

Böhmisches Volksfest

NRZ Duisburg, 14.04.2008, PEDRO OBIERA, 0 Kommentare

KONZERT. Philharmoniker ließen beim 9. Konzert in der Mercatorhalle kaum einen Wunsch offen.

Dass Dvoráks groß besetztes "Te Deum" über weite Strecken eher an ein böhmisches Volksfest als an ein sakrales Gotteslob erinnert, zeugt nicht nur von der vitalen Glaubensstärke des Komponisten, sondern gibt auch dem Chor Gelegenheit, sich unbeschwert auszusingen. Diese Chance nutzte der von Marcus Strümpe einstudierte Philharmonische Chor mit hörensweisem Einsatz, dem man die Freude an dem eigenwilligen Werk deutlich anhörte. Und nicht nur das: auch die positive Entwicklung, die der Chor seit einigen Jahren erkennen lässt, schlug sich im 9. Philharmonischen Konzert in der gut besuchten Mercatorhalle nieder.

Lyrische Leuchtkraft

Nicht minder emphatisch erfüllte Bariton John Wegner seine etwas opernhafte Solorolle, während Morenike Fadayomi die Sopran-Partien mit lyrischer Leuchtkraft versah.

Da auch die Duisburger Philharmoniker mächtig aufdrehten, geriet der Chor bisweilen leicht ins Hintertreffen. Ein Werk, das nicht nur im geistlichen Repertoire eine Sonderstellung einnimmt, sondern auch im Programmablauf des Abends.

Flankiert wurde das "Te Deum" von zwei weniger bekannten Werken Béla Bartóks und Claude Debussys, die Jonathan Darlington's Vorliebe für feinste klangliche Nuancen erheblich besser entgegenkamen. Bereits in den kurzen "Zwei Bildern" op. 10 des Ungarn demonstrierten die Philharmoniker, was sie unter Darlington an klanglicher Feinarbeit hinzugewonnen haben. Und diese Fähigkeiten kostete man mit teilweise sehr zurückhaltenden Tempi genüsslich aus.

Die drei Teile von Debussys stilistisch nicht ganz ausgeglichenem und in ihrer Gesamtheit nur selten zu hörenden Tryptichon "Images pour Orchestre" bildeten schließlich ein Dorado für Darlington's frankophiles Klanggespür. Samtene Streicherteppiche, delikate Bläsersoli, sinnlich anschwellende Klangschleier, durchsetzt mit Anleihen an internationale Volksmusik: all das ließ in der Ausführung durch die Duisburger Philharmoniker kaum einen Wunsch offen.